

Pulverfass Naher Osten und die Rolle der Bundeswehr

Jugendoffizier Dhany Sahn referierte in 16 Klassen der Berufsschule zum Thema „Zeitenwende und Friedenstüchtigkeit“



Mit klaren Worten und vielen Beispielen aus der Gegenwartspolitik eröffnet Herr Sahn, Jugendoffizier der Bundeswehr, in der Berufsschule Coburg eine Vortrags-Reihe zum Thema „Zeitenwende“ und „Friedenstüchtigkeit“. Im Mittelpunkt seines Vortrags steht die Frage, was Friedenstüchtigkeit im 21. Jahrhundert bedeutet: nicht nur militärische Abwehrbereitschaft, sondern auch politische Urteilskraft, wirtschaftliches Verständnis und die Fähigkeit, Informationslagen kritisch zu bewerten.

Die Lage im Nahe Osten: Der Offizier beschreibt die spannungsreichen Beziehungen zwischen Iran und Israel sowie die vielschichtige Lage in den palästinensischen Gebieten. Er erklärte die religiösen und politischen Bruchlinien zwischen Schiiten und Sunniten und die Rolle nichtstaatlicher Akteure: die Huthi-Rebellen im Jemen, die Hamas in Gaza und die Hisbollah im Libanon. Diese Gruppen, so führt er aus, agieren in Netzwerken regionaler Mächte und verschärfen Eskalationsspiralen – mit unmittelbaren Auswirkungen auf Seewege, Energieinfrastruktur und die Sicherheit von Zivilisten.

Seine besondere Aufmerksamkeit gilt den wirtschaftlichen Folgewirkungen: Wenn Handelsrouten (Straße von Hormus oder auch im Roten Meer) gefährdet sind oder Terminals im Persischen Golf unter Druck geraten, schlagen Unsicherheit und Risikoaufschläge rasch auf die Spritpreise durch. Teurere Energie verteuert wiederum Düngemittelproduktion, Logistik und Lebensmittel. Für unsere Schüler wurde greifbar, wie Geopolitik in Preisschildern und Lieferterminen ankommt – vom Diesel an der Tankstelle bis zur Verfügbarkeit von Stickstoffdüngern in der Landwirtschaft.

Der Jugendoffizier geht der Frage nach, wann ein Militär eines Landes in ein anderes Land „legitim“ eintreten darf: er vergleicht das mit dem Schutz einer Privatwohnung. Die Polizei darf hier ja nur mit richterlicher Genehmigung vorgehen. Diese „richterliche Genehmigung“ kann völkerrechtlich nur der UN-Sicherheitsrat durch eine Resolution erteilen. Ein solche „Genehmigung“ liegt im Israel-Iran-

Konflikt sicherlich nicht vor. Gerade hier begrenzt das Vetorecht im Sicherheitsrat (USA, Großbritannien, Frankreich, Russland und China) oft die Handlungsfähigkeit genau dann, wenn schnelle Entscheidungen nötig wären. Hier prallen normative Ansprüche des Völkerrechts – Schutz von Zivilisten, Souveränität eines Staates und die Verhältnismäßigkeit – auf die Realitäten der Machtpolitik. Friedenstüchtigkeit bedeute daher, rechtliche Maßstäbe zu kennen, diplomatische Hebel zu nutzen und gleichzeitig mit Blockaden umgehen zu können.

Einen aufschlussreichen Kontrast bot der Blick nach Ostasien. Herr Sahms Vergleich mit dem China–Taiwan-Konflikt zeigt, dass es dort vor allem um staatliche Machtprojektion, maritime Kontrolle und technologische Abhängigkeiten geht – insbesondere um Halbleiter. Anders als im fragmentierten Nahen Osten stehen in Ostasien hochgradig organisierte Staaten gegenüber; das Eskalationsrisiko liegt weniger bei Milizen, mehr bei Fehlkalkulationen in Luft- und Seeoperationen oder bei Handelsblockaden. Für die Auszubildenden wurde deutlich, wie stark globale Lieferketten – von Mikrochips über Düngemittel bis hin zum Maschinenbau – an politische Stabilität gebunden sind.



Zum Schluss werden in der Klasse einige konkrete Handlungsoptionen für die Bundeswehr als Fragen diskutiert: inwieweit wird sich die Bundeswehr für den Schutz der Seewege engagieren? Welche konkreten Aufträge kommen durch das NATO-Bündnis auf die Bundeswehr zu? Wie geht es mit der „freiwilligen Wehrpflicht“ in der Bundeswehr weiter? Wie wird in Zukunft mit dem NATO-Partner USA zu rechnen sein?

Der Jugendoffizier fasst zusammen: Friedenstüchtigkeit beginnt im Kopf und setzt sich in Institutionen fort. Sie verlangt informierte Entscheidungen, Widerstandskraft gegen Desinformation und die Fähigkeit, militärische, diplomatische und ökonomische Instrumente verantwortungsvoll zu kombinieren. In Zeiten globaler Verflechtung, so seine Botschaft, ist Sicherheit kein Zustand, sondern eine täglich neu zu erarbeitende Gemeinschaftsleistung.

Vielen Dank nochmal an Herrn Hauptmann Sahn für sein Engagement und seine hochprofessionelle Arbeit bei uns an der Berufsschule I Coburg.

StD Gründel